

3800 Firmen suchen neuen Chef

Gaschwitzer Zimmermeister Henri Mai hat vor zwei Jahren erfolgreich Unternehmen übernommen

Gaschwitz. Otto Pfüller hatte die Hoffnung fast aufgegeben. Drei Jahre lang suchte er erfolglos nach einem Nachfolger für seine Gaschwitzer Zimmerei. Vor zwei Jahren wurde er schließlich doch noch fündig. „Ich wollte mein eigener Herr werden, neue Ideen verwirklichen“, benennt Henri Mai die Gründe, warum er dem elterlichen Unternehmen in Mockau den Rücken kehrte, um sich nach einer eigenen Firma umzuschauen.

Wie Henri Mai werden in den kommenden Jahren auch andere, nach einer zu übernehmenden Firma suchende Unternehmer, gute Erfolgs-Chancen haben. Der Sächsische Handwerkstag rechnet bis zum Jahr 2020 mit zehntausend Firmenübergaben und dringt daher auf mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen. „Das Handwerk ist noch nicht über'n Berg“, so Leipzigs Handwerkskammer-Präsident Joachim Dirschka. Denn immerhin scheiterten gut 30 Prozent der Firmennachfolgen an der Finanzierung.

Eine Erfahrung, die auch Henri Mai

beinah nicht erspart geblieben wäre. „Ohne die Unterstützung der Sparkasse hätten wir die finanzielle Seite der Übernahme nicht bewerkstelligen können.“ Was im nachhinein betrachtet umso bedauerlicher gewesen wäre, als die Übernahme reibungslos über die Bühne gegangen sei und der Bau-Boom im Vorjahr volle Auftragsbücher beschert habe. „Das alles hätte uns jedoch nicht viel genutzt“, gibt der Gaschwitzer Zimmermeister zu bedenken, „wenn meine Pläne nicht zum Potenzial der Firma gepasst hätten. Deshalb rate ich Handwerkern, die eine zu übernehmende Firma suchen, diese Übernahme sehr genau zu planen.“

Aber auch die Inhaber der zur Übernahme stehenden Firmen sollten sich intensiv und vor allem rechtzeitig mit der Problematik vertraut machen. „Nicht wenige Kinder von Firmeninhabern gehen heute einen anderen Weg, als es sich die Eltern vorgestellt haben“, weiß Handwerkskammer-Betriebsberater Jens Krause. „Entweder sie schlagen eine ganz andere Berufsrichtung ein be-

ziehungsweise studieren, oder sie sind von den Problemen des elterlichen Betriebes abgeschreckt.“

Rund 3800 Handwerksunternehmen stünden allein im Handwerkskammerbezirk Leipzig in den nächsten zehn



Erfolgreiche Übernahme: Henri Mai ist seit gut zwei Jahren sein eigener Herr in Gaschwitz.
Foto: André Kempner

Jahren vor der Problematik der Betriebsübergabe, in nicht seltenen Fällen bliebe den Firmeninhabern nur der Weg, ihr Unternehmen auf dem freien Markt anzubieten. Doch dieser Weg ist alles andere als einfach zu gehen. „Für nicht wenige Mittelständler stellt ihre Firma das Lebenswerk dar“, weiß der Handwerkskammer-Fachmann. „Dementsprechend hoch können unter Umständen ihre finanziellen Forderungen sein, welche wiederum nicht immer zum Marktpotenzial der Firma passen.“ Die Erfahrung zeige, dass Firmeninhaber die Komplexität einer geregelten Unternehmensnachfolge sehr oft unterschätzen würden. „Mindestens fünf Jahre vorher sollte damit begonnen werden“, rät Krause, „das Unternehmen und die persönlichen Belange auf die Übergabe vorzubereiten, sich über alle steuerlich, juristisch und erbrechtlich relevanten Aspekte zu informieren und diese zu gestalten, wobei die Handwerkskammer mit den unterschiedlichsten Beratungsleistungen Hilfestellungen anbietet.“

Roger Dietze